

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792**

25.1.1792 (Nr. 11)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 25. Januar 1792.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## Frankreich.

### Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Fortsetzung und Schluß der Sitzung, vom 14 Jan.

Man hatte dieses Project schon lang in den Journalen angekündigt; aber es wurd' immer durch seine Unwahrscheinlichkeit bis auf den Augenblick verworffen, wo des Kriegsministers Rede und Ihres Comite's Bericht diesen Gerüchten Glauben verschafft haben. Was heißt dieses gegen das Vaterland geschmiedete Complot? und wie lange werden wir dulden wollen, daß unsre Feinde uns durch ihre geheimen Entwürfe abmatten und durch ihre Hoffnung beschimpfen? Ist es wahr, daß diese Intriguen von solchen Leuten gemacht worden, welche dabey ein Mittel sehen, sich aus ihrem politischen Nichts wieder zu erheben, in welches sie herabgesunken sind, durch einige Agenten der vollziehenden Gewalt, welche entweder aus Neigung für das Haus Oesterreich dazu bewogen worden, oder um dadurch etwa ihre Macht zu vergrößern; Ist es wahr, daß der sehr verderbliche Vertheidigungsstand, indem wir uns befinden, uns die Nothwendigkeit auferlegt, Maasregeln andrer Art zu ergreifen? wird die Nationalversammlung wohl die Augen vor einer solchen Gefahr verschließen können? Die bloße Möglichkeit schon von einer Capitulation könnte die Mißvergnügten, welche darauf hoffen, zu Verbrechen verleiten; und diesen Verbrechen muß man zuvor kommen. Lassen Sie uns also allen Fürsten zeigen, daß die französische Nation entschlossen ist, die Constitution zu handhaben, oder ganz mit ihr zu Grunde zu gehen. Lassen Sie uns den Fremden zeigen, daß sie es wohl versuchen können, das Volk irre zu führen, Verdacht auf die Reinheit der Absichten seiner Repräsentanten zu werfen; daß aber wir, denen die Vertheidigung der Constitution aufgetragen ist, dieses bey uns hinterlegte Gut wie ein Heiligthum verwahren werden und mit allem dem Eifer und der Kraft, die freyen Männern geziemt, das ehrenvolle Amt verrichten wollen, welches das französische Volk uns anvertraut hat. Ich schlage vor, sogleich in diesem Augenblick

zu decretiren: daß die französische Nation alle Agenten der vollziehenden Gewalt, jeden Franzosen, (Mehrere Stimmen: Jeden Befehlgeber) für Verräther an dem Vaterland und des Verbrechens der beleidigten Nation schuldig erklärt werde, welcher entweder directe oder indirecte an einem Congreß Theil nehmen würde, dessen Endzweck seyn sollte, eine Abänderung an der Constitution, eine Vermittlung zwischen der Nation und den ausgewanderten zu veranlassen. Ich schlage vor, diese Erklärung, auf der Stelle, dem König zu überbringen und Ihn zu ersuchen, dieselbe sogleich allen Fürsten Europens bekannt zu machen und Ihnen zu erklären, daß Er jeden Fürsten, der die Absicht äußern sollte, einen Eingriff in die Constitution zu thun, als einen Feind von Frankreich ansehen wird. (Alle Mitglieder stehen plötzlich mit einander auf. Alle, in der Stellung von Schwörenden, drücken durch wiederholtes Zurufen die Bestimmung aller Willen mit Hrn. Guadets Erklärung aus. -- Die Gallerien vereinigen ebenfalls Beyfallklatschen, Enthusiasmus und Eidswüre mit dem Eid der Versammlung. -- Man hört eine große Menge Stimmen: Ja, ja! Constitution oder Tod! Zu gleicher Zeit erhebt sich in allen Theilen des Saals ein Geschrey, daß man die Stimmen sammeln soll.) Der Präsident: Ich bitte die Versammlung, ruhig zu seyn, ich will sie befragen. (Man liest die Liste der Comissarien ab, welche die Deputation an den König ausmachen sollen.) Hr. Herault: Ich wollte dieselbe Motion machen, wie Hr. Guadet; er hat sie kraftvoller und viel besser gemacht, als ich im Stande gewesen wäre zu thun; ich glaube indessen, daß es nützlich ist, an das französische Volk eine ganz kurze Adresse hinzuzufügen und bitte mir Erlaubniß aus, dieselbe vorlesen zu dürfen. (Hr. Herault liest seine Adresse, welche von der Versammlung an das diplomatische Comite verwiesen wird. Die Versammlung nimmt einstimmig und unter neuem Beyfallklatschen Hrn. Guadets Dekretsvorschlag in folgenden Worten an: „Nachdem die Nationalversammlung in Erwägung gezogen, daß, in einem Augenblick, wo

des französischen Volks Freiheit von allen Seiten her bedroht wird, es daran gelegen ist, daß die Repräsentanten des Volks durch alle Mittel, welche in ihrer Gewalt sind, die Bemühungen vereiteln, welche angewandt werden, die französische Constitution umzustürzen, so decretirt sie, nachdem sie das Decret für dringend erklärt hat, folgendes: „Die Nationalversammlung erklärt jeden Agenten der vollziehenden Gewalt, jeden Franzosen u. c. alles wie oben vorgeschlagen worden.

Hr. Delessart: In einem Augenblick, wo die Nationalversammlung mit einer so wichtigen Berathschlaung beschäftigt ist, halt' ich mich verpflichtet, derselben ein Schreiben mitzutheilen, welches ich diesen Morgen erhalten habe und das sich auf die Zusammenrottungen im Kurfürstenthum Trier bezieht; es ist ein dem Kurfürsten von Seiten des Kayfers zugeschnittenes officielles Schreiben, welches dem Minister des Königs zu Brüssel von dem Regierungsminister eingehändigt worden. — (Hr. Delessart liest dieses Schreiben, in welchem der Kayser dem Kurfürsten von Trier ankündigt, daß er ihn unter keiner andern Bedingung gegen einen Einfall der Franzosen schützen wird, als wofern er alle Zusammenrottungen zerstreut, die in den Niederlanden gegebenen Befehle ausgeführt und in allen Stücken den Befehlen einer guten Nachbarschaft Genüge geleistet haben wird.) Ich füge nun noch hinzu, sagte der Minister, daß, in Ansehung der politischen Agenten der vollziehenden Gewalt, mir nichts bekannt ist, das Verdacht auf ihre Redlichkeit werfen könne; was mich anbelangt, so wiederhol' ich, was ich bereits gesagt habe, in meinem und meiner Collegen Namen: Constitution oder Tod!

(Hr. Dupont und Hr. Delessart heben beyde die Hände empor, zum Zeichen ihrer Uebereinstimmung mit dem Eid, den die Versammlung so eben geleistet hatte.)

(Hr. Delessart fährt fort:) Der Vollmacht zufolge, welche ich provisorisch in dem Kriegsdepartement ausgeübt habe, hat der König die nöthigen Befehle ertheilt, daß die Officiers der Armee vom Mittelpunct ihre Equipage rüsten sollen.

(Die beyden Minister verlassen, unter lebhaften Beifallsbezeugungen den Saal. Die Sitzung wurde bis 3 Uhr aufgehoben.)

Abendsitzung, vom 14 Jan.

Hr. Gaudet theilte des Königs Antwort auf die an ihn abgeschickte Deputation mit. Der König sagte: Sie kennen Meine Liebe zur Constitution: versichern Sie die Nationalversammlung, daß ich nichts veräußern werde, was beitragen kann, sie zu befestigen.

Alle Minister traten in den Saal und kündigten an, der König habe das in der Morgensitzung gegeb-

ne Decret sanctionirt. Diese Nachricht erregte großes Vergnügen.

Sitzung, vom 16 Jan.

Man gab der Nationalversammlung Nachricht, Spanien mache feindliche Bewegungen gegen uns und drohe mit Einverständnis, sowohl der Höfe von Norden und der Ausgewanderten mit einem Einfall; man hat zu dem Ende Commissarien ernannt, um an denselben Grenzen, theils die Bestungen zu untersuchen, theils Vertheidigungs-Anstalten vorzunehmen.

Sitzung vom 17 Jan.

Der König verlangt von der Nationalversammlung die nöthigen Gelder zum Krieg und der Kriegsminister, hat es unterschrieben. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten rieth durch ein Memoire, welches er ablas, keinen Krieg anzufangen, allein Herr Brissot betrat die Rednerbühne und sprach kraftvoll und weitläufig dagegen.

Sitzung vom 18. Jan.

Gegen des Königs ältesten Bruder wurde folgender Decrets-Vorschlag ohne weitere Untersuchung angenommen: Die Nationalversammlung hat erwogen, daß, da der zur Regentschaft berufne erste französische Prinz, Ludwig-Stanislaus-Kaver, nach der den 7. Nov. v. J. bekannt gemachten Aufforderung, nicht nach Frankreich zurückgekehrt und der demselben durch die Constitution vorgeschriebne Zeitraum, von zweyen Monathen verfließen sey, so erkläre sie, dieser Prinz sey anzusehen, als habe er auf sein Recht zur Regentschaft Verzicht gethan und sey dessen verlustig. Die vollziehende Gewalt, solle demnach durch hierzu erforderliche Befehle dieses öffentlich bekannt machen, und in dreyen Tagen der Nationalversammlung von den genommenen Maasregeln Nachricht ertheilen. Die Antwort, auf des Kayfers Schreiben wurde hierauf untersucht; denn gaben einige dem Ministerio Befehl, die Nation vom Krieg abzuhalten, andre, wollten Krieg. Morgen soll hierüber weiter gesprochen werden.

Paris, vom 16 Jan.

Heute werden die Herren Seyes, Tallrand und Rabaud die Reise nach London antreten. Diese 3 gewesnen Deputirten der konstituierenden Versammlung sollen im Austrag haben, mit Großbritannien einen Troz- und Schutzbund zu unterhandeln und zu gleicher Zeit den Traktat zu erneuern. Man ist wider Spanien aufgebracht und will sich wegen der Beschimpfung der Franzosen rächen. Zu des Königs Leibwache sind statt 1800, 5000 Mann angeworben worden. Nach einer in Frankreich angenommenen Bevölkerung soll die Zahl derselben aus-

27 Millionen 842 tausend bestehen. Gestern wurde in dem Jakobinerclubb eine Adresse von den Einwohnern zu Caen verlesen, deren wesentlicher Inhalt dahin lautet, daß sich zwey Wege Ludwig XVI. darstellen, entweder über ein freies Volk zu herrschen, oder Verzicht auf die Krone zu thun. Eine Abschrift davon ist an den König und eine an die Nationalversammlung geschickt worden.

Strasburg, vom 22 Jan.

Der Verkauf der Nationalgüter geht hier mit unglaublichem Erfolg von statten. Die hiesige Münze ist ungemein stark beschäftigt, täglich kommen Bloeden aus allen Gegenden im Esaj an, die sogleich eingeschmolzen werden. Von Morgen an werden alle Tage für 600 Liores Kupfermünze gegen Assignaten ausgewechselt. In wenigen Wochen soll die Münze täglich 1200 Liv. zum Auswechsln liefern. Nach Paris ist Strasburg ohne Zweifel diejenige Stadt, welche die Revolution am meisten befördert: Der Umstand, daß sie vor 110 Jahren noch eine Reichsstadt war, trägt am meisten dazu bey.

Madrid, vom 2 Jan.

Man versichert, der französische Hof werde ehestens dem Unstigen feyerlich erklären, Ludwig XVI. werde mit der ganzen französischen Nation eine längere Weigerung, die freye Konstitutionsannahme des Königs anzuerkennen, als eine offenbar feindselige Handlung ansehen, die dem Völkerrecht, den feyerlichsten Verträgen und den wiederholten Freundschafts-Versicherungen ganz entgegen wäre. Welche Wirkung dieses, besonders in dem Augenblick, machen werde, wo die Vollziehung des bekannten Edicts über die Ausländer hauptsächlich wider die Franzosen mit neuer Schärfe gerichtet wird, müssen wir freylich erwarten. Der sogenannte Familienvertrag, der igt Nationalvertrag geworden, muß nach den neuen Vorgängen sehr auffällig werden.

Schreiben aus London vom 6. Jan.

Die durch den Fürsten von Kauniz, in des Kaisers Namen mitgetheilte Erklärung, in Beziehung auf den Churfürsten von Trier und die französischen Prinzen, hat hier etwas Auffehen gemacht. Manche unster hiesigen Politiker weißagen, daß, wosern es zum Krieg zwischen der Französischen Nation und dem deutschen Reich kommen sollte, gar kein Zweifel sey, daß die Niederländischen, so wie die Holländischen sogenannten Patrioten, die Gelegenheit mit beyden Händen ergreifen werden, um ihr altes Spiel zu erneuern und gewissermaßen mit Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Sie gehen in ihren politischen Muthmaßun-

gen noch weiter und behaupten, daß wosern dergleichen sich wirklich ereignet, Großbritannien durch seine gemachte Tractaten und übernommenen Garantien mit in diese unglücklichen, mißlichen und verheerenden Scenen könne eingesoghten werden. Indessen wird von der andern Seite geglaubt, unser Ministerium sey weise genug, sich so lange als immer möglich in die Sührungen auf dem besten Lande nicht zu mischen. Man siehet voraus, daß ein Krieg mit Frankreich manche Catastrophe hervorbringen könne. Unser Ministerium wird daher gewiß die Veranlassungen dazu nicht zu geben wünschen.

Wien, vom 13 Jan.

Die Untersuchungen gegen den Magistrat zu Wien haben bereits angefangen. Ueberhaupt ist Kaiser Leopold mit einer fast beispiellosen Thätigkeit beschäftigt alle innern Gebrechen seiner Länder abzuschaffen. Die meisten in Wien befindlichen Franzosen lernen die deutsche Sprache mit dem größten Eifer. Wahrscheinlich ist es nur eine Sage daß die Generalgouverneure der östereichischen Niederlande nach Wien kommen, immer daselbst bleiben und dem Erzhertzog Karl das Generalgouvernement abtreten werden. Feldmarschall von Bender hat nun, als Generalkommandant, jährlich 29,000 fl. Gehalt. Die aufrührischen Brabanter und Lütticher versammeln sich in den französischen Grenzstädten und ihre Häupter van der Nersch und Fabri zahlen außerordentlich. Van der Noot soll in Paris seyn und mit dem diplomatischen Ausschus unterhandlen. Die Zahl der verbundenen Brabanter und Lütticher belauft sich auf 6000. Die Bonkisten schlagen sich auch dazu, so daß man in den Niederlanden neuen Austritten entgegen sieht.

In der Nacht auf den 12. dieses kam der Prinz von Nassau hier an und hatte den 12. eine lange Audienz bey des Kaisers Majestät. Abends erschien er im Cirkel des Fürsten von Kauniz. Er wird sich nicht lange hier verweilen, sondern nach Berlin gehen. Seine Geschäfte sind kein Geheimniß; er sucht Europens vornehmste Mächte dahin zu bringen, die Sache der ausgewanderten französischen Prinzen und des Adels zu unterstützen.

Donauström, vom 14 Jan.

Als den 9. dieses zu Regensburg die erste Rathsversammlung in diesem Jahr gehalten wurde, verlas der Churtrierische Gesandte eine Dankfügung an des Kaisers Maj. für Sein Ratificationsdecret in der Elssasser Sache und für Seine nachdrückliche Verwendung bey dem König von Frankreich. Der Churbrandenburgische Gesandte äußerte darauf, daß dieses Kaiserl. Ratificationsdecret mit seinen Beylagen aller Erwartung

entsprache und **Se. Königl. Majestät** solches mit der Kaiser und Reich angemessenen Würde, Weisheit, Mäßigung und Nachdruck abgefaßt besunden habe. Dieser Dankagung und Aeußerung traten die sämtl. übrigen Gesandtschaften bey, worauf der Churböhmische Gesandte erwiederte, daß dieser allgemeine Beyfall Kayserl. Maj. zum allergnädigsten Wohlgefallen gereichen werde und da Allerhöchstdieselben bereits so viele überzeugende Proben von genauester Erfüllung ihrer aufhabenden Verbindlichkeiten gegeben hätten; so würden Sie auch nicht aufhören, die höchsttraurige Lage zu beherzigen, in welcher sich so viele Reichskände befänden, welche durch die französischen Grundsätze ihrer unstreitigen Gerechtfame noch stets beraubt wären und welchen nur allein durch das Band der gesetzmäßigen Einigkeit die verfassungsmäßige Hülf verschafft und weitem unangenehmen Folgen vorgebeugt werden könnte.

Wien, vom 15 Jan.

Auf des Feldmarschalls von Bender Ansuchen, soll wegen der bey diesen bedenklichen Zeitumständen immer mehr überhand nehmenden Gährungen, der kommandirende General in Italien, Baron von Stein, ihm an die Hand gegeben worden seyn. Dem Herrn Feldmarschall aber haben **Se. Majestät** aufgetragen, daß, Falls sich die mindesten Unruhen an den französischen Grenzen ereignen sollten, er mit seinen Truppen vorrücken möchte. Zur Verstärkung derselben haben mehrere Regimenter Befehl erhalten, zu marschieren, so bald es die Witterung leidet. Der Hofkriegsrath dringt auf die Stellung der 6000 Rekruten, die Ungarn noch zu liefern verbunden ist.

Köln, vom 16. Jan.

Die neusten Berichte aus Coblenz gehen, der König von Frankreich habe noch einen Versuch gemacht, seine Brüder und die ausgewanderten Franzosen zur Rückkehr nach Frankreich zu vermögen, mit dem Beyfugen, dieß sey der letzte Versuch zur Güte und bald drohten Umstände einzutreten, wodurch ihr Vaterland für sie auf immer verlohren gehe. Gründe und Gegenstände sollen die Prinzen unentschlossen machen, über die Parthie, die sie zu ergreifen hätten. Gleichwohl soll die Bedenkheit kurz seyn.

Florenz, vom 7 Jan.

Schon mehrmal hat Sebastian Morozzi bekannt gemacht, er habe eine Maschine erfunden, Getraid ohne Bewegung von Wasser oder Lust zu mahlen. Den 27ten und 18ten vorigen Monats machte er mit dieser Maschine in Gegenwart vieler vornehmer und gelehrter Personen einen öffentlichen Versuch, in Zeit einer Stunde waren auf einem einzigen Gang 4 Schef-

fel Getraid so fürtreffliches Mehl, als man je von Wassermühlen erhalten kann, gemalen.

Mailand, vom 31 Dec.

Unsere königliche Regierung hat zwey Verordnungen bekannt machen lassen. Durch die erste wird jedermann verboten, Stilette bey sich zu tragen bey Strafe von 50 bis 500 Studi; Reisenden wird zur Vertheidigung ein Degen erlaubt. Die zweyte Verordnung verbietet das schnelle Fahren mit Kutscher, sowohl bey Tag als zur Nachtszeit, unter Strafe von 100 Studi, Arrest ic.

Oberrhein, vom 16. Jan.

Die ausgewanderten Franzosen sollen Befehl haben aus dem deutschen Antheil des Bisthums Straßburg und der Ortenau sich zu entfernen. Alle Fouragelieferungen an dieselbe haben plötzlich aufgehört und viele Soldaten von M'abeau's Legion über den Rhein nach Straßburg hinüber desertirt seyn.

Regensburg, den 17. Jan.

Beym ersten Reichsrath in diesem Jahr ist das Königl. Französische Rappelschreiben des Herrn von Berenger und das von dem Reichsdirectorium aufgesetzte Recreditiv vorgekommen. Der König der Franken versichert, daß Er, um den Verband und die Freundschaft mit dem deutschen Reich zu unterhalten, alsogleich die Stelle dieses Gesandten wieder besetzen werde.

Rheinstrom, vom 21 Jan.

Der Hofmalerer Mack zu Wien hat für den dem Kayserl. Hof zu den 3 Krönungen gelieferten Schmuck 965,600 fl. empfangen. Man sagt, daß die 3 Krönungen dem Kayser 9,500,000 fl. gekostet habe.

Kehl, vom 23 Jan.

Vorigen Freytag war der Herzog von Wirtemberg hier über Nady. Er sandte von hier einen Eilboten an den Cardinal von Rohan, die Ausgewanderten und Truppen auseinander zu lassen. In Oppenau, Oberkirch, Renchen ic. ist alles gestopft voll. Eine unbrauchbare Kirche zu Oberkirch ist in eine Caserne umgeschaffen worden.

Vermischte Nachrichten.

Daß nach den Niederlanden aufgebrochne Regiment Sachsen - Koburg ist in Lüttich eingerückt, besetzte die Vorstädte und that noch am nemlichen Abend seiner Ankunft den Dienst.

Der Pabst hat sein Testament gemacht. Seine Gesundheitsumstände sind bedenklich.

Zu Koblenz sollen dortige ausgewanderte Franzosen Erlaubniß erhalten haben, länger da zu bleiben, um bessere Witterung abzuwarten. Herr von St. Croix, der sich Besser befindet, soll sich aus Mitleiden bey Hof, für dieselbe verwendet haben.